Einige neue deutsche Staphylinen.

Beschrieben vom Pfarrer **W. Scriba.**

---

1. Homalota volans. Linearis, ferruginea, subopaca, densius sericeo-pubescens, antennis tenuibus, elytris antennarum basi pedibusque testaceis, thorace subquadrato, interdum leviter canalicalato, abdomine supra segmentis anterioribus 4 crebre, segmento quinto sextoque minus crebre punctatis. Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Der Hom. elongatula zunächststehend, doch bei fast gleicher Breite kürzer, durch die hellere Färbung, den geringeren Glanz von Brustschild und Flügeldecken und durch die bedeutend dünnere, nach der Spitze zu durchaus nicht verdickten Fühler zu unterscheiden. Diese sind nicht länger als Kopf- und Halsschild, braun, das erste Glied, zuweilen auch noch mehre der folgenden gelb; Glied 1 wenig verdickt, 2 und 3 länger als breit, jedoch verhältnissmässig nicht so schlank, als bei H. elongatula, Glied 4—10 allmälig an Länge ab-, aber nicht an Breite zunehmend, die letzten so lang als breit. Das letzte Glied anderthalbmal so lang als das vorhergehende, sanft zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist etwas schmäler, als das Halsschild, dunkler braun, mässig dicht und fein punktirt, jedoch deutlicher als bei H. elongatula und daher etwas weniger glänzend. Das Halsschild ist ein wenig schmäler als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, an den Seiten weniger herabgebogen als bei H. elongatula, darum flacher, an den Seiten wenig gerundet, die Vorderecken abgerundet und herabgebogen, die Hinterecken abgestumpft. Die Oberseite ist noch dichter und feiner als bei H. elongatula punktirt, dicht mit kurzer, feiner, gelblichgrauer Behaarung bekleidet, deshalb sehr schwach glänzend. Die Farbe desselben ist meistens ein lichtes Braun, bisweilen etwas dunkler. Zuweilen zeigt das Halsschild, namentlich von der Seite besehen, eine schwache Mittelrinne. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, einfarbig bräunlich gelb, selten ein wenig dunkler, dicht und fein punktirt, mit etwas lose anliegender Behaarung. Der Hinterleib ist braun, glänzend, wie bei H. elongatula punktirt, die hintere Hälfte des vorletzten und das letzte Segment lebhaft gelb, dichter mit längern, abstehenden, schwarzen Haaren besetzt. Die Beine sind hellgelb. Geschlechtsunterschiede treten nicht deutlich vor.

Durch die dünnen, nach der Spitze nicht verdickten Fühler, unterscheidet sich der Käfer von den nächstverwandten Arten, besonders von Hom. elongatula und terminalis und nähert sich hierdurch der von Kraatz aufgestellten ersten Gruppe

der Homaloten, deren Lebensweise er auch theilt. Ich habe nämlich den Käfer stets auf schlammigem Boden am Ufer eines Baches schnell umherlaufend beobachtet, wobei er die Eigenthümlichkeit zeigte, bei nahender Gefahr rasch seine Flügel zu entfalten und das Weite zu suchen, was H. elongatula nicht thut und wodurch ich veranlasst wurde, den Käfer in grösserer Anzahl zu sammeln und näher zu untersuchen.

2. Homalota clavigera. Nigra, nitida, minus dense-griseo-pubescens, antennis validis apicem versus valde incrassatis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transversim subquadrato, aequali, abdomine supra segmentis anterioribus parce subtiliter punctatis, posterioribus laevigatis. Long. 1 lin.

Ein durch die Form und Stärke der Fühler sehr ausgezeichnetes Käferchen von gedrungener, wenig flacher Gestalt, glänzend schwarz, sehr fein und nicht dicht grau behaart. Die Fühler sind kürzer als Kopf und Halsschild, schwarz, die beiden ersten Glieder röthlich gelb. Glied 1 und 2 sind kräftig, Glied 2 kürzer als 1, etwa so lang als breit, Glied 3 so lang als 2, am Grunde sehr fein, an der Spitze stark verdickt, so dass es die Gestalt eines gleichseitigen Dreiecks hat. Glied 4 sehr kurz, reichlich doppelt so breit als lang, etwas breiter als das dritte Glied an der Spitze; die folgenden nicht an Länge, aber an Breite stark zunehmend, so dass das vorletzte wohl viermal so breit als lang ist. Das letzte Glied, von der Breite des vorhergehenden und von der Länge der beiden vorletzten zusammen, ist sanft zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmäler als das Halsschild, rundlich, hinten etwas eingeschnürt, mit gelblichen Tastern, äusserst fein punktirt, glänzend. Das Halsschild ist um ein Drittel breiter als lang, viel schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten und am Hinterrande etwas gerundet, die Vorderecken abgerundet und stark herabgebogen, die Hinterecken stumpf; oben ist das Halsschild ohne Spuren von Eindrücken. Die Flügeldecken sind viel breiter und fast noch einmal so lang, als das Halsschild, wenig dicht und sehr fein behaart, ziemlich glänzend, wie das Halsschild einzeln und deutlich, etwas stärker als dieses punktirt. Der Hinterleib ist breit gerandet, stark glänzend, an der Spitze gebräunt. Die ersten Segmente sind an der Basis der Quere nach etwas vertieft und hier einzeln und fein punktirt. Segment 5 und 6 sind glatt. Die Beine sind gelb.

Nur zwei im Anspülicht gefundene Exemplare. Das Käferchen scheint mir wegen des wenig grauen Halsschildes eher zu den Verwandten der H. exilis Er. (Gruppe 6), als zu denen der H. oblita Er. (Gruppe 9) zu gehören.

3. Lathrobium lineatocolle. Nigrum, nitidum, thorace ob-

longo, linea subtili media impressa, minus crebre fortius punctato, elytris thoracis longitudine, subseriatim punctatis, fusco-rufis basi nigris, ore, antennis pedibusque rufis. Long. 4 lin.

Da der Käfer nur mit Lathrob. fulvipenne Grav. verwechselt werden kann, so genügt es, die Unterschiede von ihm anzugeben. Er ist kräftiger gebaut, die Punktirung auf Kopf und Halsschild ist weniger dicht und viel stärker und das Halsschild hat in der Mitte einen feinen, nach vorn abgekürzten eingedrückten Längsstrich. Die Flügeldecken sind einzelner und kräftiger punktirt und die Punkte an der Wurzel, namentlich nach der Seite hin, in deutliche Längsreihen geordnet. Auch ist der Hinterleib weniger dicht punktirt und darum glänzender.

Das vorletzte Segment ist beim Männchen der Länge nach schwach eingedrückt und hinten in der Mitte kaum ausgerandet, während es bei L. fulvipenne eben und deutlich ausgerandet ist.

Ich habe von dem Käfer sechs Exemplare, 2 ♂ und 4 ♀, im Anspülicht des Mains bei Seligenstadt gesammelt.

4. Lathrobium a t r i p a l p e. Lineare, nigrum, antennis pedibusque brunneis, palpis rufis articulo ultimo nigro, capite thoraceque parce, elytris crebrius punctatis, his thoracis longitudine. Long. 3 lin.

Dem Lathr. punctatum Zett. sehr ähnlich, aber etwas schmäler und cylindrischer gebaut, der Kopf kleiner, das Halsschild kürzer und im Verhältniss breiter, auch etwas dichter und feiner punktirt. Das letzte Glied der Taster ist schwarz, während bei L. punctatum die ganzen Taster rostroth sind, weshalb in der Diagnose von L. punctatum nunmehr es heissen muss: p a l p i s, antennis pedibusque rufo-piceis. Die Fühler und Beine sind etwas dunkler gefärbt, als bei L. punctatum. Das siebente untere Hinterleibssegment des ♂ ist in der Mitte nicht vertieft und tiefer ausgeschnitten, als beim ♂ des L. punctatum.

Vom Herrn Bezirksgeometer Stark zu Immenstadt aufgefunden und mir mitgetheilt.

Ueber das Vorkommen und die Lebensweise von einigen Staphylinen.

Die in der Stett. Ent. Zeitung von 1857 pag. 378 von mir neu aufgestellte Oligota abdominalis, welche indentisch mit